St. Peters Bote

Herausgegeben von den Benediktinern der St. Peters-Abtei zu Münster, Saskatchewan, Canada.

Preis für Canada $2.00 das Jahr; für die Ver. Staaten und das Ausland $2.50. Das Abonnement ist vorauszubezahlen.

Wegen Anzeigeraten wende man sich an die Redaktion.

Anzeigen, Korrespondenzen usw., sollen spätestens am Montag eintreffen. Adresse: St. Peter's Bote, Muenster, Sask., Canada.

1930 Kirchenkalender 1930

März	April	Mai
1 S Suitbert, B.	1 D Hugo, B.	1 D Philipp & Jakob, Ap.
2 S Simplicius, P.	2 M Theodosia, J. M.	2 F Athanasius, B. Kchl.
3 M Kunigunde, Kgin.	3 D Pankratius, B. M.	3 S Kreuzauffindung
4 D Kasimir, Bek.	4 F Isidor, B.	4 S Monika, Wwe.
5 M Aschermittwoch	5 S Irene, J. M	5 M Pius V., P.
6 D Koleta, J.	6 S Xystus, P. M.	6 D Benedikta, J.
7 F Thomas Aq., Kchl.	7 M Saturninus, B.	7 M Joseph, Schutzpatron
8 S Joh. v. Gott, Bek.	8 D Amantius, B.	8 D Wiro, B.
9 S Franziska, Ww.	9 M Demetrius, M.	9 F Gregor v. Naz. B. Kchl.
10 M 40 Martyrer v. Seb.	10 D Makarius, B.	10 S Antoninus, B.
11 D Kandidus, M.	11 F 7 Schmerzen Mariä	11 S Majolus, Abt
12 M Gregord. Gr., P. Quat.	12 S Vissia, J. M.	12 M Achilleus, M.
13 D Christina, J. M.	13 S Hermenegild, M.	13 D Servatius, B.
14 F Mathilde, Kgin. Quat.	14 M Domina, J. M.	14 M Corona, M.
15 S Klemens Hofb. Quat.	15 D Basilissa, M.	15 D Dympna, J. M.
16 S Heribert, B.	16 M Enkratis, J. M.	16 F Johann Nep., M.
17 M Patrizius, B.	17 D Gründonnerstag	17 S Restituta, J. M.
18 D Eduard, Kg., M.	18 F Karfreitag	18 S Erich, Kg. M.
19 M Joseph, Nährv. Jesu	19 S Karsamstag	19 M Cyriaca, J. M.
20 D Wolfram, B.	20 S Ostern	20 D Basilla, J. M.
21 F Benedikt, Ordst.	21 M Anselm, B. Kchl.	21 M Sekundinus, M.
22 S Lea, Ww.	22 D Soter, P. M.	22 D Rita, Wwe.
23 S Pelagia, M.	23 M Adalbert, B. M.	23 F Desiderius, B.
24 M Agapitus, B.	24 D Mellitus, B.	24 S Afra, M.
25 D Mariä Verkündigung	25 F Markus, Ev.	25 S Gregor VII., P.
26 M Ludger, B.	26 S Clarentius, B.	26 M Philipp N. Bek. — Bittage
27 D Rupert, B.	27 S Petrus Can., Bek.	27 D Beda, Bek. Kchl.
28 F Gunthram, Kg.	28 M Theodora, J. M.	28 M Aemilius, M.
29 S Eustasius, Abt	29 D Robert, Abt	29 D Christi Himmelfahrt
30 S Quirinus, M.	30 M Sophia, J. M.	30 F Emmelia, M.
31 M Balbina, J.		31 S Angela, J.

Gebotene Feiertage.

Fest der Beschneidung des Herrn, Neujahr, Mittwoch, 1. Januar.
Fest der Hl. Drei Könige, Montag, 6. Januar.
Fest der Himmelfahrt Christi, Donnerstag, 29. Mai.
Mariä Himmelfahrt, Freitag, 15. August.
Fest Allerheiligen, Samstag, 1. November.
Fest der Unbefl. Empfängnis Mariä, Montag, 8. Dezember.
Weihnachtsfest, Donnerstag, 25. Dezember.

Gebotene Fasttage

Quatembertage: 12. 14. 15. März.
11. 13. 14. Juni.
17. 19. 20. September.
17. 19. 20. Dezember.

Vierzigtägige Fasten: 5. März bis 19. April.
Vigil von Pfingsten: 7. Juni.
Vigil von Mariä Himmelfahrt: 14. August.
Vigil von Allerheiligen: 31. Oktober.
Vigil von Weihnachten: 24. Dezember.

Anmerkung: Mariä Himmelfahrt, 15. August, ist in Canada kein gebotener Feiertag. Die kirchliche Feier ist auf den folgenden Sonntag, den 17. August, und der Vigilfasttag auf Samstag, den 16. August, verlegt. Das Fest der Hl. Drei Könige ist in den Ver. Staaten kein gebotener Feiertag.

Soll Moskau oder das Christentum siegen?

Geschrieben

für den Preßdienst der C. St. d. C. V. von Dr. J. Furger, Wien

Sowjet-Rußland scheint wirklich in den nächsten Jahren — vielleicht schneller als wir ahnen! — einen allgemeinen Offensivkrieg gegen Zentral- und Westeuropa beginnen zu wollen.

Von zuverlässiger Seite erfährt man, im Ural seien in einer Gegend, die für Flugzeuge vom Westen her unerreichbar ist, über 20 Giftgasfabriken errichtet worden, die angeblich chemische Produkte, Düngemittel für die Landwirtschaft herstellen, aber sofort umgestellt werden können auf Giftgaserzeugung. „Rußland", betont die angesehene Wiener Zeitschrift „Das Neue Reich" redaktionell, „wird nach diesen Vorbereitungen schon in wenigen Jahren einen Angriffskrieg gegen Westen mit den raffiniertesten Kriegsmitteln führen können, und es ist mit Fug zu bezweifeln, ob die europäischen Mächte dann einig und stark genug sein werden, um die bolschewistische Offensive aufzuhalten."

Stark genug wären sie sicher, wenn sie einig wären, aber leider sind sie eben nicht einig; Frankreich harmoniert noch nicht mit Deutschland, England nicht mit Japan, Italien nicht mit seinen Nachbarn, von Amerika, dem gewaltigsten, finanzmächtigsten Großstaate der Welt nicht zu reden. Vielleicht, daß in der Stunde der Not die paar kleinen katholischen Nationen sich aufraffen: Polen, Litauen, Ungarn, Oesterreich, Bayern, um die Gefahr abzuwenden, wie einstmals der Herzog von Schlesien den Kampf mit den Tataren und Oesterreich den über zweihundert Jahre währenden Abwehrkrieg mit den Türken aufnahmen.

In ganz raffinierter Art und Weise schafft Moskau auch in Deutschland und anderen Ländern Reserve-Armeen der Revolution: es überschwemmt den europäischen Markt mit seinen landwirtschaftlichen Produkten, um in diesen Absatzländern durch unerhörte Preisunterbietung die inneren Märkte zu zerstören, die Wirtschaftskrisen permanent zu machen und Arbeitslosenheere zu schaffen. So sind beispielsweise, während in Rußland selbst pro Kopf nur 15 Eier pro Monat kommen und längst Eierkarten bestehen, auf den Märkten Zentraleuropas russische Eier zu Spottpreisen zu haben, die die Landwirtschaft jener Gebiete aufs schwerste schädigen; ähnlich ist's betreffend Getreide; während in Rußland selbst die Brotkarten im Schwunge sind! Ja, nach England, das mit ungeheurer chronischer Arbeitslosigkeit zu kämpfen hat, wird gar Kohle exportiert! So stiftet die Moskauer Regierung in allen Ländern Unzufriedenheit, ruft Krisen und Streiks hervor, — doch wohl in der Absicht, die Weltrevolution zu fördern.

Hand in Hand mit den russischen Bolschewiken gehen die Freidenker Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz. Die Internationale proletarischer Freidenker hat schon vor längerer Zeit Wien zum Sitz ihres Zentralsekretariats gemacht und welche religiöse und sittliche Verheerungen dieses Gesichter in Oesterreich anrichtet, hat Kardinal Dr. Fr. Piffl in seinem diesjährigen Fastenhirtenbrief und P. Zyrill Fischer in seiner Schrift: „Die proletarischen Freidenker" nachgewiesen. Ueber das bolschewistische Rußland selber aber klären am besten folgende Schriften auf: Bischof D'Herbigny: „Seelsorgerfahrten in Sowjet-Rußland" und „Das Kreuz unter dem Sowjetstern"; „Wann beginnt bei uns die Blutherrschaft Satans" von A. Hessenbach; Dr. Gorbach: „Die russische Christenverfolgung"; Froberger-Berghoff: „Sturm über Rußland"; Alfred Rosenberg: „Pest in Rußland"; Kurfell-Eckart: „Totengräber Rußlands"; Bruhns: „Der Kampf um die Kinderseelen in Rußland"; Bischof Gföllner, Linz a. d. Donau: „Hirtenbrief von 1930"; P. Joseph Schweigl, S. J.: „Der Bolschewismus". Endlich die tieferschütternden Aufsätze von Universitäts-Professor Dr. Wilhelm Schmidt, St. Gabriel, Moedling bei Wien, nebst den folgenden: „Die tieferen Untergründe des bolschewistischen Religionshasses", in „Schönere Zukunft" vom 23. März 1930, und Dr. Eugen Kogon, Wien: „Vatikan-Kreml-Wallstreet,— in „Schönere Zukunft" vom 9. März 1930. McCullagh: „Die Verfolgung des Christentums durch die Bolschewiken" ist wohl allgemein bekannt, dagegen bedürfen der Empfehlung folgende Schriften und Abhandlungen: René Filoy Miller: „Geist und Gesicht des Bolschewismus"; Dimitrij Mereschkowskij: „Das Reich des Antichrist"; Graf E. S. Cudorius' Aufsätze im „Neuen Reich", Wien, Jahrgang 1921; „Dämon über Europa", „Neues Reich", März 1925; R. Nikolaiowski, „Der Blutrausch des Bolschewismus;" Universitäts-Professor Dr. Artiemieff, „Schönere Zukunft", November 1927; „Christentum und Kirche in Sowjet-Rußland" von Dr. P. A. Galen, O. S. B., im „Neuen Reich". Endlich Papst Pius XI. Josaphat-Enzyklika und das neueste Rundschreiben gegen die Sowjetregierung von 1930.

Diese erschütternden Broschüren und Aufsätze sollten allen Abgeordneten und Ministern in Amerika, Japan, Frankreich, Skandinavien usw. auf das Pult gelegt werden. Vielleicht daß sie zur Erkenntnis der furchtbaren Gefahr, mit der Sowjet-Rußland das Abendland bedroht, gelangen, und sich auf Mittel und Wege besinnen würden, ihr ein Ende zu bereiten.

C. St. d. C. V.

Des Kindes Erstes Beicht- und Kommunionbuechlein

Von P. Otto Haering

3 x 4 Zoll, weiß, Celluloid, Goldverzierung und Goldschnitt, 304 Seiten, 65c. Portofrei.

Des Kindes Gebetbuch

Von Augustin Durst.

2¾ x 4 Zoll, weiß, Lederimitation, 288 Seiten, 35c. Portofrei.

KLEIN Co.,
BRANDON, Minnesota

Die tieferen Untergründe des bolschewistischen Religionshasses

(Fortsetzung von Seite 1)

grundes, daß die Massen ihnen zu entgleiten drohen.

Denn wirklich, auch selbst diese ganz kleine Gruppe der Führenden des Bolschewismus hat nicht das geringste Vertrauen auf die innere Wahrheit und Kraft ihres Systems. Unwiderleglicher Zeuge dafür ist das ungeheuerliche Spionage- und Zwangssystem, das diese „Führer" für notwendig halten, um sich die „Treue" ihrer Gefolgschaft zu sichern. Nichts, kein Haus, keine Familie, kein Betrieb, kein Amt, das nicht von dem unheimlichen Auge dieser geheimen Wacht beobachtet und durchsucht würde. Auch die höchsten Vertreter des Sowjetismus müssen sich diese Ueberwachung unaufhörlich gefallen lassen. Selbst die russischen Botschaften und Gesandtschaften im Ausland beherbergen Vertreter dieser unheimlichen Macht, der Tscheka, die wie eine Spinne lauernd in ihrem Netze sitzt, um sofort auf ihr Opfer losstürzen zu können. In Moskau müssen selbst die Volkskommissäre es sich gefallen lassen, z. B. des Auswärtigen, daß in einer auch noch so delikaten Besprechung mit einem Botschafter oder Gesandten des Auslandes ein Vertreter der Tscheka unangemeldet ins Zimmer tritt, sich niedersetzen und zuhören kann, so lange es ihm gut scheint. Aber auch diese Tscheka steht wieder unter Ueberwachung einer anderen, noch geheimeren Tscheka, und wer weiß, wie weit das Netz dieser Ueber-, Ueber- und Ueberwachung noch gehen mag. So gründlich ist also das Mißtrauen des Bolschewismus auf die innere Kraft seiner Ideen, so verzweifelt er selbst bei seinen höchsten Vertretern an ihrer Zuverlässigkeit, Aufrichtigkeit und Selbstlosigkeit, so wenig hat er also selbst bei seiner höchsten Elite ein völliges Durchdrungensein von seinen inneren Ideen und ihre restlose Hingabe an seine Ziele zustandebringen können!

Die erforderliche Gefolgschaft an das Sowjetsystem wird erzwungen durch ein Strafsystem von so blutiger Grausamkeit und finsterer Heimtücke, wie auch nicht das rückständigste Land der Welt es besitzt. Was hier an Todesstrafen offener und heimlicher Art, an grauenvollen Folterungen, unheimlichen Einkerkerungen, mitleidslosen Verbannungen angewendet wird, übertrifft bei weitem das zaristische System, gegen das die Bolschewiken mit so heftiger Entrüstung sich wendeten.

Der so rücksichtslos auf die Religion sich ergießende Haß der Sowjets mit seinen extremen Gewaltmaßregeln ist also zu einem weiteren Teile nichts anderes als das Einbekenntnis der inneren Inferiorität der Idee des Bolschewismus. „Ihr habt Kräfte, die wir nicht haben", gestand der sterbende Lenin einem ihm von früher her bekannten katholischen Priester, der geheimen Zutritt zu ihm erlangt hatte. „Die wir nicht haben", das Geständnis eines Sterbenden!

Aber es ist noch etwas an diesem Religionshaß der Bolschewiken, was bei ihnen eigentlich verwunderlich ist, und das ist der Dogmatismus u. Absolutismus dieses Hasses. Der Marxismus wie der Bolschewismus betonen, daß es bei ihnen keine Dogmen gebe; ihr Materialismus sei nicht ein dogmatischer und metaphysischer, sondern ein „historischer", d. h. er gehe aus der Dialektik hervor, und sei nichts anderes als die Anpassung der Theorie an die wechselnden Tatsachen und an die erstrebten Ziele. Man sollte also glauben, daß dieser Materialismus und die aus ihm abgeleiteten Folgerungen nichts Absolutes und Dauerndes zu sein brauchten. Aber da schlägt uns der bolschewistische Haß der Religion mit so verzehrender Glut entgegen, daß es klar wird, dieser Haß ist absolut, grenzen- und bedingungslos. Lenin gerät außer sich vor Entsetzen und Erregung, als er bei einem Freunde noch so etwas wie Religion erblickte, und bekämpfte es mit dem stärksten Nachdruck. Und die jetzt mit letzter Kraft entfaltete Verfolgung geht eingestandenermaßen aus auf die bedingungslose und schrankenlose Vernichtung der Religion bis in ihre letzten Wurzeln.

Welches sind denn die geheimen Gründe dieses so unbolschewistisch absoluten Hasses der Religion in Sowjet-Rußland?

In diese letzten Tiefen des Geheimnisses wollen wir ein anderes Mal hinabsteigen. Wir werden da sehen, bis zu welch grauenhaften Verwüstungen an dem armen russischen Volke und der ganzen Menschheit sich die Schuld der Bolschewikenführer zwangsläufig steigert.

(„Schönere Zukunft".)

Hier und dort

(Fortsetzung von Seite 1)

feur kam ohne Verletzung davon und wurde verhaftet.

* * *

Wegen zu scharfer Konsequenz wird der Senat der Ver. Staaten nicht bestraft werden. Scheinbar scheut er auch den Vorwurf der Inkonsequenz nicht. Nachdem er erst kürzlich mit einer Mehrheit von fünf Stimmen die Ursprungsklausel betreffs Einwanderung widerrufen hatte, revidierte er einige Tage später auf Antrag des Senator Harris von Georgia seine Stellungnahme und stellte mit der Mehrheit von einer Stimme das Gesetz in seiner ursprünglichen Fassung wieder her. Es bleibt also mit den Quoten der europäischen Länder alles beim alten.

* * *

Am 5. Mai brannten das Franziskanerkloster, das Kollegium und Seminar und die Kirche des hl. Bonaventura in der Nähe von Buffalo, N. Y., nieder. Allem Anschein nach lag die Ursache des Feuers in einem elektrischen Kurzschluß unter dem Dache des Klosters. Von den Gebäuden konnte nichts gerettet werden. Aber die Einrichtung wurde größtenteils in Sicherheit gebracht, da Priester und andere Professoren, sowie Seminaristen und Studenten sich sogleich nach Entdeckung des Brandes zu einer geordneten Feuerbrigade zusammenschlossen. Leider gingen mit der Kirche wertvolle Gemälde zugrunde, auch verlor die Bibliothek viele Bücher, die schwer wieder zu ersetzen sind. St. Bonaventura war eine der großen Anstalten des amerikanischen Ostens, mit 40 Priestern und 20 weltlichen Professoren; es zählte gegen 800 Studenten in den verschiedenen Fächern und Graden. Der Schaden beläuft sich auf $400.000 und ist bloß teilweise durch die Versicherung gedeckt.

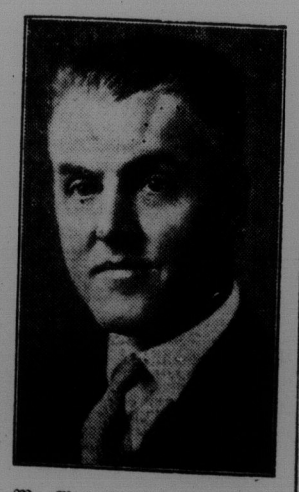
* * *

Der allgemeine Eucharistische Kongreß findet in diesem Jahre, und zwar in der gegenwärtigen Woche, in Karthago statt, der Hauptstadt der französischen Provinz Tunis im nördlichen Afrika. Der Passagierdampfer „Rochambeau", der französische und amerikanische Kirchenfürsten und viele Pilger aus Frankreich und den Ver. Staaten trug, passierte am 2. Mai die Meerenge von Gibraltar auf seinem Wege nach Karthago. Das Schiff glich einer schwimmenden Kirche, da es mit zahlreichen Altären zur Darbringung des hl. Meßopfers während der Reise ausgestattet ist. — Nordafrika ist Missionsland. Aber es war einmal eine Zeit, wo dort das Christentum in höchster Blüte stand. Viele Martyrer haben in den ersten Jahrhunderten den Boden mit ihrem Blute geheiligt. Nordafrika gab der Kirche einen hl. Cyprian, der als Bischof von Karthago des Martertodes starb. Der hl. Augustinus, der größte unter den Kirchenlehrern, arbeitete zuerst in Karthago und später als Bischof von Hippo im Weinberge des Herrn. Möge der eucharistische Heiland den ehemaligen Glanz der Kirche Afrikas wieder aufleuchten lassen!

* * *

Nicht was Menschenopfer oder vielleicht auch Sachschaden, aber was Ausdehnung betrifft, dürfte der Tornado, der am 1. Mai die Vereinigten Staaten heimsuchte, den höchsten Rekord in der Geschichte der gewaltigen Stürme einnehmen. Es war auch nicht ein einziger, sondern eine ganze Reihenfolge von Tornados, die sich ablösten, aber mit einander in Verbindung standen. Nicht weniger als acht Staaten des mittleren Westens wurden davon berührt: Nebraska, Minnesota, Missouri, Wisconsin, Kansas, North Dakota, Iowa und Illinois. Am meisten litten die Gegenden am Missouri-Flusse von Omaha bis über Kansas City hinaus. Die Ortschaft Tekamah, 40 Meilen von Omaha entfernt, die ein paar Tausend Einwohner zählt, wurde am ärgsten mitgenommen. Daselbst wurden fünf Personen getötet und 15 Häuser dem Erdboden gleichgemacht, während viele Menschen schwer verletzt und etwa 50 Häuser unbewohnbar gemacht wurden. Noch acht andere kleinere Orte von Nebraska wurden schwer beschädigt. Im östlichen Kansas hauste der Sturm vor allem zwischen Valley Falls und Winchester, und mehrere Farmhäuser stürzten zusammen oder wurden vom Sturme fortgetragen. Nahe bei Valley Falls begrub ein Farmhaus seine fünf Bewohner, die tot unter seinen Trümmern gefunden wurden. — Im ganzen sind bisher in den verschiedenen Gegenden 26 Todesfälle festgestellt, die Zahl der Verletzten ist sehr groß. Der Sachschaden läßt sich noch nicht übersehen. — Der Redakteur des St. Peters Boten versah die kleine Gemeinde von Valley Falls in Kansas vom Kloster in Atchison aus für etwa acht Jahre, richtete dort eine katholische Schule ein und baute eine neue Kirche aus Zementblöcken. Seit 1908 residiert dort ein Priester. Später wurde die Kirche durch die K. K. K. niedergebrannt, aber eine schönere Kirche nimmt jetzt deren Platz ein. Auch in der Kirche zu Winchester, Kansas, hat der Redakteur in früheren Jahren öfters sonntäglichen Gottesdienst gehalten.

Anzeige



Mr. Wm. Baird von Montreal, Passeiger Traffic Manager der kanadisch-pazifischen Dampfschiffe, hat die Ernennung des Mr. W. C. Casey als Steamship General Passenger Agent in Winnipeg bekannt gemacht. Seine Autorität erstreckt sich über die Provinzen von Manitoba, Saskatchewan und Alberta, sowie über den westlichen Teil von Ontario und den östlichen Teil von British Columbia.

Mr. Casey, der für eine Reihe von Jahren General Agent der kanadisch-pazifischen Dampfschiffe in Winnipeg war, trat im Jahre 1902 als Ticket Clerk in der Stadt-Office zu Halifax, Nova Scotia, in den Dienst der Kompagnie. 1903 wurde er als Travelling Passenger Agent nach St. John, N. B., und 1910 als Chief Clerk in der Hauptoffice des Dampfschiffs-Departments der Canadian Pacific nach Montreal versetzt. Er kam im Jahre 1913 als General Agent nach Winnipeg.

Anzeige

Dr. G. Longault, B. A., hat in Humboldt seine chirurgische und medizinische Praxis eröffnet. Gegenwärtig und bis sich ein geeigneterer Platz findet, hat er seine Office im Arlington Hotel. Er behandelt alle Fälle von Chirurgie (surgery) und Medizin; Geburtshilfe und Krankheiten der Nieren und Blase sind seine Spezialitäten.

Dr. Longault war als Medical Officer mit dem Range eines Captain im Kriege und war dem 23. Canadian angeschlossen. Von 1920 bis 1921 verbrachte er vier Monate bei den Mayo Brothers in Rochester, Minn. Hierauf praktizierte er fast sechs Jahre als Arzt in Wakaw und Cudworth. Im Jahre 1927 begab er sich zwecks weiterer Studien nach Europa und brachte 2½ Jahre auf den berühmten Kliniken von Wien und Paris zu, besuchte auch mehrere europäische Hospitäler. Nach seiner Rückkehr hat er sich entschlossen, seinen Sitz in Humboldt aufzuschlagen.

Gesucht

wird Georg Hoevener aus Beelen i. Westf., welcher Ende Juni 1928 in Canada einwanderte.

Einwanderungs-Abteilung des VDCK. (Volksverein Deutsch-kanadischer Katholiken)
460 Main Street, Winnipeg, Man.